

Die  
„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pf., zweimonatlich  
84 Pf., einmonatlich 42  
Pf. Einzelne Nummern  
10 Pf. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 50.

Donnerstag, den 3. Mai 1900.

66. Jahrgang.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 4. Mai 1900, Abends 8 Uhr,  
im Sitzungszimmer der Stadtverordneten im hiesigen Rathhause.  
Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

### Tägliche Erinnerungen

aus der sächsischen Geschichte des 19. Jahrhunderts.  
Nachdruck verboten.

3. Mai.

1849. Aufstand in Dresden, wo die Rebellen in der Altstadt  
Barricaden zu errichten beginnen.  
1856. Der sächs. Kriegsminister Rabenhof wird vom König  
Johann in den Adelsstand erhoben.  
1859. Kaiser Louis Napoleon III. erklärt Oesterreich den Krieg.  
4. Mai.  
1849. Die sächs. Königsfamilie begibt sich mittelst Eisdampfers  
nach der Festung Königstein, da in Dresden Barri-  
kadentampf droht.  
Tod des Dichters der Nacht am Rhein, Max Schnecken-  
burger in der Schweiz.  
1892. Prinz Friedrich August führt seinem königl. Oheim das 1.  
Bataillon vom Schützenregiment vor, daß er als Oberst-  
leutnant befehligte.

### Der Krieg in Südafrika.

Die merkwürdige Episode im südafrikanischen Krieg,  
welche durch die kühnen Vorstöße der Buren im Rücken  
der in und bei Blumfontein stehenden englischen Haupt-  
armee unter Feldmarschall Roberts dargestellt wurde,  
scheint mit dem Rückzuge der burlischen Streitkräfte von  
Wepener, Devetsdorp u. s. w. wieder zum Abschluß gelangt  
zu sein. Was man von burlischer Seite mit diesen Offen-  
sivbewegungen eigentlich bezweckte, das ist noch nicht recht  
klar; doch klingt die Annahme nicht unwahrscheinlich, daß  
die Buren das unfreiwillige Stillliegen der Roberts'schen  
Kolonnen vor Allem dazu benutzen wollten, sich die  
Ernte in den reichen Kornstrichen des Südoftens des  
Oranjerestaates zu sichern und sie nach Norden zu retten.  
Vielleicht haben sie dann in Verbindung hiermit be-  
absichtigt, die Zufuhrslinie der Roberts'schen Armee von  
Süden überhaupt zu zerstören, und zweifellos wäre jene  
durch ein Gelingen des letzteren Planes in eine hoch-  
kritische Lage gerathen. Wenn jedoch die Buren wirklich  
eine derartige Absicht hegten, so ist sie durch die un-  
sichtigen und entschlossenen Gegenmaßregeln des Feld-  
marschalls Robert nunmehr vereitelt worden, und die  
Buren können froh sein, falls sie die eingehemsten Ernte-  
vorräthe in den Distrikten von Wepener u. s. w. noch  
glücklich vor den verfolgenden englischen Kolonnen retten,  
wie es heißt, würden die Vorräthe in tausenden von  
Ochsenkarren forttransportirt. Freilich mußte Roberts,  
um sich der überraschenden Angriffe der Buren zu er-  
wehren, fast zwei Drittel seines nun schon seit länger als  
vier Wochen bei Blumfontein stehenden Heeres nach Süd-  
osten entsenden, was bei der Schwierigkeit der Ver-  
pflanzung für die Engländer und ihrem Mangel an ge-  
nügend aktionsfähigem Pferdmaterial nicht geringe Hinder-  
nisse darbot. Dieselben wurden indessen schließlich über-  
wunden und die große nummerische Uebermacht der Eng-  
länder hat sich zuletzt auch bei diesen Kämpfen derart  
geltend gemacht, daß sie sogar versuchen konnten, die  
Burenkommandos unter Louis Botha und Dewet  
förmlich einzutreiben. In der That hefteten sich die am  
meisten beweglichen englischen Kolonnen hart an die  
Fersen der nordwärts zurückgehenden Burenabtheilungen,  
wie die Blumfonteiner Depesche Roberts vom 27. April  
beweist, wonach General French mit seiner Kavallerie am  
Morgen des genannten Tages Thabanchu erreichte und  
dort mit den Brigaden Hamilton und Dorrien zusamen-  
traf, worauf French und Hamilton vorgingen, um den  
die östliche Vorstadt von Thabanchu besetzt haltenden  
Feind zu vertreiben. Bei der größeren Beweglichkeit der  
Buren darf man jedoch wohl annehmen, daß es den  
Truppen Bothas und Dewets noch gelungen ist, sich der  
Ähnen von Marschall Roberts zugeordneten eisernen Um-  
klammerung zu entziehen. Ob nun der englische Ober-  
befehlshaber jetzt, nach glücklicher Durchführung dieser be-  
sonderen Aktion, im Stande sein wird, seinen wiederholt  
angekündigten Vormarsch gegen die bei Kronstadt zu-  
sammengezogene Hauptstreitmacht der Buren endlich an-  
zutreten, das muß sich ja nächstens zeigen! Jedenfalls  
würde aber Roberts bei einem Vormarsch nach Nord-  
osten erhebliche Streitkräfte zur Deckung seiner rechten  
Flanke abzuordnen haben. Doch würde sein Heer auch  
dann den Buren noch immer an Zahl der Kämpfer be-

deutend überlegen sein, ganz abgesehen von der Ueber-  
macht der englischen Artillerie; der Umstand, daß die  
Buren dem vordringenden Gegner fortgesetzt in vier-  
bis fünffach schwächerer Zahl entgegentreten müssen,  
bildet für sie eben einen nicht zu beseitigenden wunden  
Punkt. Auf einen nennenswerthen Zugzug seitens der  
ausländischen Afrikander können sie offenbar auch nicht  
mehr rechnen, wie sich denn überhaupt die gesammte  
aufrädische Bewegung im Kaplande als ein zerplittertes  
und nichts weniger als einheitlich und energisch betriebenes  
Unternehmen erweist, das die Durchführung des Krieges  
für die Engländer schwerlich wesentlich beeinträchtigen  
wird. Inwiefern die angeblich in Folge eines englischen  
Komplots herbeigeführte Explosion der Geschütz- und Ge-  
schloßfabrik in Johannesburg die Widerstandskraft der  
Buren beeinträchtigen wird, läßt sich aus der Ferne noch  
nicht beurtheilen, es heißt aber, der angerichtete Schaden  
sei keineswegs so groß. Während dergestalt der Krieg  
in Südafrika seinen Fortgang nimmt, ohne eine baldige  
definitive entscheidende Wendung vorhersehen zu lassen,  
deutet immer nichts darauf hin, daß von Seiten  
der neutralen Mächte endlich Schritte zu einer diplomatischen  
Intervention behufs Beilegung des Krieges zu erwarten  
sind. Offenbar waltet in den Kabinetten der Groß-  
mächte nach wie vor Abneigung vor, den schäblichsten  
Interventionsversuch der Unionsregierung zu erneuern,  
wozu freilich auch die noch immer gegen jedes derartige  
Unterfangen mit Entschiedenheit gerichtete Haltung Eng-  
lands durchaus nicht ermuntert, hat doch erst legthin der  
englische Schatzkanzler wiederum mit dürren Worten er-  
klärt, der staatlichen Unabhängigkeit der Buren sei un-  
bedingt ein Ende zu machen. Europa wird also auch  
fernerhin dem Verzweigungskampfe des sich allmählich  
verblutenden tapfern Burenvölkchens unthätig zusehen,  
und darum zögert wohl auch die noch im Haag weilende  
burlische Sondergesandtschaft, ihren Wanderstab fortzusetzen,  
sie würde doch überall vergeblich um Hilfe für die gerechte  
Sache ihres Volkes anknöpfen!

### Lotales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Drei böse Brüder mit Namen  
Mamertus, Pantratus und Servatius werden sich in  
wenigen Tagen einstellen. Es sind die Eiseiligen,  
die sich alljährlich am 11., 12. und 13. Mai einfinden,  
um in der Regel mitten im Frühling noch einmal ein  
Stückchen Winter aufzuspielen und durch Hagel und  
Nachfröste zahlreichen Blüthen und Keimen den Garaus  
zu machen. Mit einer gewissen Bangigkeit fahen darum  
von jeher insbesondere die Landleute dem Erscheinen dieser  
„sonderbaren Heiligen“ entgegen, und manches Gebetlein  
wurde an sie gerichtet, um ihr gnädiges Vorübergehen  
zu erleben. So z. B.: „Ich bitt' Euch, Ihr Heiligen  
alle drei, Seht gnädig an meinem Feld vorbei“. Aber  
auch Versprechungen wurden ihnen gemacht, um ihre ver-  
derblichen Launen zu besänftigen: „Wenn Ihr brav seid,  
drei Heilige Ihr, Bekommt Ihr drei neue Pelztäppchen  
von mir, Und drei Paar gute, warme Schuh', Und Jeder  
noch einen Mantel dazu“. So oder ähnlich hieß ein  
Verschen, das in früheren Zeiten manche Mutter beim  
Anrücken des gefürchteten Trios ihre Kleinen lehrte. Jetzt  
wird zwar nicht mehr zu den Eiseiligen gebetet, auch  
werden ihnen keine Versprechungen mehr gemacht, aber  
ein gelindes Grauen vor der unheimlichen Eigenschaft der-  
selben, wieder zu verderben, was der Frühling bereits  
geschaffen, macht sich auch heute noch geltend, und mit  
Spannung wird beobachtet, wie sie sich anlassen.

**Dippoldiswalde.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden  
im Monate April d. Js. 761 Einzahlungen in Be-  
trage von 55978 M. 41 Pf. gemacht, dagegen erfolgten  
553 Rückzahlungen im Betrage von 64607 M. 15 Pf.  
— Der heutigen Nummer liegt der auf dünnem  
Papier gedruckte Sommerfahrplan bei.

— Das Sächsische Finanzministerium hat an die  
„Sächsische Bank“ in Dresden und die „Dresdner Bank“  
in Dresden, die „Allgemeine Deutsche Kreditanstalt“ und  
die „Leipziger Bank“ in Leipzig, die Direktion der „Dis-  
kontogesellschaft“ und die Firma S. Bleichröder in Berlin,

sowie an die Firma M. A. Rothschild & Söhne-Frank-  
furt a. M. 51 500 000 Mark 3prozentige sächsische Rente  
vom Jahre 1899 fest begeben. Die genannten Häuser  
haben im Verein mit ersten Banken und Banhäusern ein  
Konjunktium gebildet und gedenken, den vorerwähnten Be-  
trag 3prozentiger sächsische Rente demnächst zur öffent-  
lichen Zeichnung aufzulegen. Das Finanzministerium hat  
den übernehmenden Banken die Zusage ertheilt, bis zum  
31. Dezember 1900 weitere Beträge 3prozentiger Säch-  
sische Rente ohne Zustimmung derselben nicht an den  
Markt zu bringen.

— Der Abendstern, die Venus, glänzt jetzt im  
Bilde der Zwillinge prachtvoll am Abendhimmel. Sie  
sinkt bei Beginn des Monats gegen Mitternacht, am Ende  
eine halbe Stunde früher unter den Horizont und erreicht  
am 1. Juni ihren größten Glanz.

— Das „Leipziger Tageblatt“ wendet sich in einem  
Leitartikel dagegen, daß seit Jahrzehnten evangelische Sol-  
daten, Offiziere und Kadetten, zu den Prozessionen  
kommandirt werden, die in der Charwoche und am Fron-  
leichnamstage in der katholischen Hofkirche zu Dresden  
stattfinden. Die Mannschaft hat vor der Prozession und  
dem „katholischen“ Sanktissimum zu präsentiren; evange-  
lische Offiziere betheiligen sich an der Kniebeugung. Das  
„Leipz. Tgl.“ sagt, es wäre schon längst Aufgabe der  
evangelischen Militärgesellschaft gewesen, gegen diese  
Nötigung zur Glaubensverleugnung evangelischer Sol-  
daten Widerspruch zu erheben.

— Die anlässlich des vom 3.—5. Mai in Großen-  
hain stattfindenden Realschul-Jubiläums zu errichtenden  
Stiftungen haben bereits die städtische Höhe von 8000 M.  
erreicht. Der erste Tag des Festes bringt Fackelzug und  
Kommers und der zweite Tag Festzug, Festtafel und  
Ball. Am dritten Tage sind Ausflüge in die Umgebung  
vorgesehen.

**Niederfrauendorf.** Am vergangenen Sonntage  
wurde im hiesigen Gasthose vom Gesangsverein Arion-  
Possendorf aus freundschaftlichem Entgegenkommen gegen-  
über früheren Sangesgenossen ein wohl gelungenes Konzert  
geboten. Insbesondere zeigten die mit Sorgfalt aus-  
gewählten Chöre und Halbchöre eine gute Schulung und  
daß auch von Seiten der Sänger unter besonders sach-  
tätiger und geschickter Leitung mit Lust und Liebe ge-  
sungen wird. Auch ein Violinolo ward von einem musi-  
kalischen früheren Arionen unter allseitigem Interesse zu  
Gehör gebracht, sowie, damit auch die weniger sanges-  
kundigen Hörer ihre Rechnung fanden, verschiedene  
Nummern heiteren Genres, komische Duetten und — aller-  
dings etwas verspätet — ein Fastnachtscherz. In An-  
betracht der gemeinnützigen Bestimmung des Ertrags und  
auf der anderen Seite der Uneigennützigkeit und Opfer-  
willigkeit der Herren Sänger wäre allerdings ein noch  
etwas zahlreicherer Besuch namentlich von auswärtig zu  
wünschen gewesen.

**Cosmannsdorf.** Sonntag erfolgte hier in Anwesen-  
heit des Geheimen Regierungsrathes Amishauptmann  
Dr. Schmidt die Weihe des neuen Schulgebäudes  
durch Herrn Schulrath Finl. Der Ort prangte im  
Flaggenschmucke. Festzug, Aktus vor der Schule, Gebet  
und Rede, sowie gefelliges Beisammensein bildeten die  
Theile dieser schönen Feier.

**Schmiedeberg.** Bei der Gemeindeverbands-Sparkasse  
hier wurden im Monat April d. J. 93 Einzahlungen  
im Betrage von 5992 M. 65 Pf. geleistet, dagegen  
erfolgten 60 Rückzahlungen im Betrage von 9958 M.  
16 Pf.

**Dresden.** Die Zweite Kammer nahm am 30.  
April den Entwurf eines Gesetzes über Gewährung von  
Entschädigungen für an Rückenmarksentzündung bez.  
Gehirnentzündung umgestandene Pferde und für an Maul-  
und Klauenseuche gefallenes Rindvieh en bloc gegen  
6 Stimmen an.

— In der Sitzung am 1. Mai erledigte die Kammer  
nur Petitionen nach den Anträgen der Deputation.

— Die letzte Hochfluth scheint in einer Korsettfabrik  
stark ausgeräumt zu haben. Ueberall die Elbe entlang  
nach dem Rehbod bei Meißen zu, auf Wegen und

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wich-  
tige Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Ta-  
bellarische und complicirte  
Inserate mit entsprechen-  
dem Aufschlag. — Ein-  
gesandt, im redactionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.

und Wiesen, an Sträuchern hängen und im Gebüsch liegen jetzt Damentorffets.

— Einer 70 Jahre alten Frau in Cölln bei Meixen wurde ihr nachträglich angemeldeter Anspruch auf Altersrente anerkannt. Außerdem wurden ihr 940 M. als Rente nachgezahlt.

— Die sächsische Staatsbahn trifft Vorkehrungen, um ähnlichen Uebelständen, wie sie während des letzten Kohlenarbeiter-Ausstandes zu Tage getreten sind, von vornherein zu begegnen. Es wird deshalb beabsichtigt, den Gesamtbedarf an Kohlen für die Lokalheizung während des kommenden Winters schon in den nächsten Sommermonaten den Verbrauchsstellen zuzuführen.

**Pirna.** Die berühmte Schachschwindlerfirma in Spanien hat sich vertrauensvoll jetzt auch an einen Gutsbesitzer in Neudorf gewandt. Sie bittet, ihr zur Hebung eines Schahes von 2000 000 Fr. (1 600 000 M.) und zur Einlösung eines Bantguthabens von 40 000 Pfd. Sterling (800 000 Mark) behilflich zu sein. Dafür verpflichtet der Abgeber Miguel Jorabdo in Madrid eine Entschädigung von 25 Prozent; auch soll der Helfer in der Noth die jüngste Tochter des Schwindlers, deren Vermögen zu retten ist, zum Weibe erhalten. Ein bischen viel Glück auf einmal! Der Empfänger des Briefes zeigt leider dafür kein Verständnis, und so muß der „fallirte Es-Bankier“ wohl noch länger fern von Madrid im Gefängnis weilen. Armer Don!

— Schulrath Biel in Pirna, Direktor des dortigen Königl. Lehrerseminars, ist gestorben.

**Pirna.** Der bienenwirtschaftliche Hauptverein im Königreich Sachsen veranstaltet im Sommer hier eine bienenwirtschaftliche Ausstellung, zu welcher schon jetzt die Jmter Vorträge treffen.

**Großröhrsdorf.** Dieser Tage waren hier zwei Männer damit beschäftigt im Wasser (Röder) einen Pfahl einzuschlagen. Einer der Männer stand zum Halten des Pfahles auf einem Stuhl, und in dem Augenblick, als der andere mit dem großen Hammer zuschlug, wackelte der Stuhl, wodurch die Hand des Wartenden unversehens auf den Pfahl griff. Dem Bedauernwerthen wurde der Zeigefinger vollständig zerbrochen.

**Döbeln.** In der letzten Sitzung der Stadtverordneten ist u. a. folgender Antrag, die Rathhausaufgabe betr., einstimmig angenommen worden: Das Kollegium wolle beschließen, im Einverständnis mit dem Stadtrathe eine aus Mitgliedern beider Kollegien bestehende Kommission zu wählen, welche erörtern soll a) ob in absehbarer Zeit ein Rathhausbau geboten erscheint, b) im bejahenden Falle, welcher Platz und c) welcher Zeitpunkt in Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt geeignet erscheint.

**Döbeln.** Dem Schooße der Erde wurde am Sonnabend Nachmittag die irdische Hülle des durch Ertrinken beim Ueberfahren jäh dem Leben entzogenen Realgymnasialoberlehrers Dr. Vogel und seiner Gattin übergeben. Es war ein hier bisher einzigartiges Leichenbegängniß, zu dem sich eine vielföpfige Menschenmenge auf dem Gottesacker versammelte. Die Trauerfeier fand in der Kapelle statt, wo die geschlossenen Särge des gemeinsam ertrunkenen Ehepaars vor dem Altar standen. An der Trauerfeier theilnahmen außer den Angehörigen auch Deputationen der Behörden, das Lehrerkollegium des Realgymnasiums und Schüler mit der umflorten Schulflagge, Abordnungen von Universitätsvereinen, des Chemnitzer königlichen Gymnasiums u. s. w., sowie zahlreiche Bürger aus allen Kreisen der Stadt. Nach der Rede des Pastors Keller hielt auch Rektor Professor Dr. Kühmann eine Gedächtnisrede am Sarge und pries den lauter Charakter und die wissenschaftlichen Verdienste Dr. Vogels. Von der Kapelle bis zur Gruft bildeten die Schüler des Realgymnasiums Spalier. Das Drama von Scheergründ hat nun seinen Abschluß gefunden. Vielleicht giebt es aber noch Anlaß, daß die Rettungsmaßregeln an den Flüssen verbessert werden.

**Kositz.** Die hiesige Gasanstalt geht am 1. Juli vom Gas-Aktienverein in den Besitz der Stadt über. Nach dem hierzu abgeschlossenen Vertrage beträgt der Kaufpreis insgesamt 107 368 M. 25 Pfg. Die Stadt übernimmt keinerlei Passiven noch Aktiven des Gas-Aktienvereins. Alle am Tag der Uebergabe vorhandenen Waarenbestände werden zum Schätzungswert zweier Sachverständigen berechnet.

**Frankenberg.** In der Nacht zum Sonntag hat ein Sträfling, der ca. 18jährige Bauhandarbeiter Paul Pludra aus Sorau bei Ratibor, dem es gelungen war, aus der Anstalt Sachsenburg zu entweichen, im hiesigen Stadtbezirk mehrere verwegene Einbrüche verübt. Der Flüchtling hatte sich zunächst Eingang in das bekannte Gasthaus „Tirol“ verschafft, daselbst aber nur 20 Pakete Cigaretten erbeuten können, wobei er den betreffenden Cigarettenverkaufsstellen etwas demolirt hat. Hierauf stieg Pludra der Wohnung des Hutmachers Kröpky am Neubau seinen unerwünschten Besuch ab. Daselbst erwachten jedoch die Bewohner, sodas der Einbrecher unter Mitnahme einer getragenen Knabenhose schleunigst wieder verschwand. Nun wandte er sich dem Grundstücke des Ziegelbedermeisters Walther zu, wo ihm eine reichere Beute in die Hände fiel. Unter Zurücklassung der Kröpky'schen Knabenhose entwendete er aus der Walther'schen Wohnung einen vollständigen stahlgrünen Jacketanzug, einen bräunlichen Sommerüberzieher, einen Plüschhut, ein Paar Pelzschuhe, 150 Stück Cigaretten um eine Haarfette mit Goldbesatz. Versuche, aus einem Bertkow Geld zu erlangen, blieben erfolglos.

**Leipzig.** Die Universität Leipzig ist aufs reichste mit den Einrichtungen ausgestattet, deren die Wissenschaft

in allen ihren Zweigen bedarf. Nahe an 60 Institute, von denen mehr als die Hälfte in eigenen besonderen Gebäuden untergebracht ist, mit den denkbaren reichsten Sammlungen aller Art stehen den Studierenden zur Verfügung, und eben jetzt erst wieder ist der Neubau eines landwirtschaftlichen Instituts mit Veterinärklinik und eines physikalischen Instituts mit einem Kostenaufwande von über 3 Mill. Mark von der Zweiten Kammer bewilligt worden. Leider, muß man sagen, ist auf Beschluß der Zweiten Kammer an den Erbauungskosten für das landwirtschaftliche Institut ein Abstrich von 300 000 M. gemacht worden; es müssen somit verschiedene Einrichtungen weggelassen, die mit Rücksicht auf das Fortschreiten der praktischen Landwirtschaftslehre sich als recht erwünscht und nöthig herausgestellt haben und mit der Zeit sich noch als nothwendig herausstellen werden.

— Der feierlichen Einweihung des deutschen Buchgewerbehuses in Leipzig am 12. Mai wird der Großherzog von Sachsen-Weimar beiwohnen. Der Kaiser und König Albert werden besondere Vertreter zu dieser Feier entsenden.

**Neustadt bei Chemnitz.** Eine Osterfreude wurde den hiesigen Lehrern nachträglich durch die in der letzten Schulvorstandssitzung einstimmig beschlossene Gehaltsstaffel bereitet. Nach derselben beträgt das Grundgehalt eines ständigen Lehrers einschließlich Wohnungsgeld 1500 M. Vom 26. Lebensjahre ab sollen dann in dreijährigen Zwischenräumen acht Zulagen von je 150 M. gewährt werden, sodas also das Höchstgehalt von 2700 M. nach erfülltem 49. Lebensjahre erreicht wird. Diese Gehaltsstaffel, welche vom 1. Juli d. J. ab in Kraft tritt, ist eingeführt, um dem häufigen Lehrerwechsel vorzubeugen. Der Beschluß ist um so höher zu schätzen, da Neustadt weder große Fabriken noch hohe Steuerzahler aufzuweisen hat, sondern meist arme Strumpfwirker und Fabrikarbeiter als Einwohner zählt.

**Regisbrunn.** Eine bemerkenswerthe Thatsache ist das unverhältnismäßig rasche Anwachsen der katholischen Bevölkerung in unserer Stadt. Vor ungefähr 30 Jahren gab es hier fast nur Protestanten, während 10 Jahre später bereits 50 Katholiken gezählt wurden und gegenwärtig rund 200 vorhanden sind. In einem Zeitraum von 20 Jahren hat sich die Gesamtbevölkerung verdoppelt, während sich die katholische Bevölkerung vervierfacht hat. Die Ursache ist auf den Zug katholischer Arbeitskräfte aus Böhmen und Bayern zurückzuführen, welche dauernd hier verblieben sind.

**Löbau.** Die Neuwahl des Amtshauptmanns für Löbau wird auf dem Walpurgislandtag der sächsischen Oberlausitzer Stände zu Bauen am 1. Mai zur Berathung stehen. In Betracht kommen: Amtshauptmann Krug v. Ribba, Regierungsrath v. Kirchbach, Regierungsrath v. Carlowitz, sowie Regierungsrath Koch.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Am Tage des Empfanges Kaiser Franz Josefs in Berlin werden Reichstag und Abgeordnetenhaus die Plenarsitzungen ausfallen lassen.

— Die Budgetkommission hat bekanntlich an der Zahl der Schiffe nur die Kreuzer des Auslandsdienstes und der Materialreserve gestrichen. Verglichen mit dem Gesetze vom 10. April 1898 und der jetzigen Vorlage stellt sich die Zahl der Schiffe nach den Kommissionsbeschlüssen nunmehr wie folgt:

Schiffe	Gesetz vom 10. April 1898	Vorlage von 1900	Zusammen	Kommissionsbeschluss
Schlachtflotte	Flaggschiffe 1	1	2	2
	Linienchiffe 16	16	32	32
Auffklärungs- schiffe	Große Kreuzer 6	2	8	8
	Kleine Kreuzer 16	8	24	24
Auslands- dienst	Große Kreuzer 3	5	8	3
	Kleine Kreuzer 10	5	15	10
Material- reserve	Linienchiffe 2	2	4	4
	Große Kreuzer 3	1	4	3
	Kleine Kreuzer 4	2	6	4

— Den Mitgliedern des Reichstages hat der Bureau-  
direktor eine 14 Folioseiten füllende Aufstellung über die noch rückständigen Berathungsmaterialien unterbreitet. Um mit dem Ende anzufangen: von sieben Initiativanträgen, die sich mit den Berufsvereinen, dem Zolltarifgesetz, den Arbeitskammern und Handelskammern im Auslande, und dergleichen Fragen befassen, sind erst zwei zur ersten Lesung gelangt. Von den 28 Initiativanträgen, die im Wettlauf der Fraktionen innerhalb der ersten zehn Tage nach Eröffnung des Reichstages eingegangen waren und geschäftsordnungsmäßig als gleichzeitig eingebracht erachtet werden und jetzt reichlich 1 1/2 Jahr alt sind, hat ein einziger, und zwar der antisemitische über die Einführung des Schächterverbotes, eine zweite Lesung erlebt, sechs eine erste Lesung und 21 führten ihr Dasein bisher als nutzlose Druckfahne des Reichstagsbureaus. 24 Vorlagen zumeist statistischer Art sind noch zur „Kenntniß“ zu nehmen. Von den Berichten der Petitions-Kommission hatten 29 der Erledigung. 21 Wahlprüfungen sind noch zu erledigen, darunter drei Fälle, in denen die Wahlprüfungskommission auf „ungiltig“ erkannt hat. Resolutionen sind noch sieben an der Zahl zu erledigen, die bisher wegen der chronischen Beschlußunfähigkeit nicht erledigt werden konnten, obwohl die dazu gehörigen Gesetze längst Annahme gefunden haben. Hände spricht die kurze Notiz, daß der Antrag des Prinzen Schönauich-Carolath, zu dem Goethe-Denkmal in Straßburg in einem Nachtrag für 1899 eine Summe von 50 000 Mark als Reichsbeitrag auszuwerfen, noch immer der Abstimmung harret, nachdem er vergeblich in drei verschiedenen Sitzungen auf

der Tagesordnung gestanden. Von den Vorlagen, die noch zu erledigen sind, giebt es 18 an der Zahl. Mitten in der dritten Lesung mußten abgebrochen werden die Abänderung der Gewerbeordnung und die lex Heinze, immer wieder wegen Beschlußunfähigkeit, und aus demselben Grunde harret noch ein Antrag der Erledigung, der Monate alt und — es mußet wie eine bittere Ironie an — als „schleuniger Antrag“ eingebracht worden ist; er behandelt die Frage, ob ein Reichstagsabgeordneter, nachdem er in Konkurs gerathen ist, sein Mandat weiter ausüben darf, eine Frage, die von der mit dem Antrage betrauten Kommission verneint worden ist, obwohl ein im Konkurs befindlicher Reichsangehöriger überhaupt nicht gewählt werden darf.

— Die deutsche Feldartillerie hat durch ihre Umgestaltung am 1. Oktober 1899 einen bemerkenswerthen Vorsprung vor den Artillerien anderer Großmächte erhalten. Fassen wir denselben kurz zusammen, so besteht dieser Vorsprung in ihrer Organisation, ihrer Eintheilung in die Divisionsverbände schon im Frieden, in ihrer Bewaffnung und in den Grundzügen für ihre Verwendung. Was die Bewaffnung anbetrifft, so ist zu der bisherigen Feldkanone 96 eine neue Geschützart, die Feldhaubitze 98, getreten. Eines solchen Geschützes bedurfte die Artillerie, da die Geschosbahn des Feldgeschützes so gestreckt war, daß sie einen hinter einer Deckung stehenden Gegner nicht zu treffen vermochte. Indem also die Feldhaubitze 98 den großen Vortheil besitzt, mit den Sprengtheilen der Granate Kampfbewegungen zu zerstören und dem dahinter liegenden Feinde zu schaden, sowie beim Kampfe um Vertheidigung eine zerstörende Wirkung zu haben, hat sie noch die vorzügliche Eigenschaft infolge guten Schrapnellschusses auch in der offenen Feldschlacht äußerst verwendbar zu sein. Somit ist die Feldhaubitze nicht ein Geschütz, das nur Sonderzwecken dient, vielmehr eine verschiedene Vorzüge in sich vereinigende Waffe. Wo das Kampffeld des Armeekorps die Verwendung eines Geschützes gegen Ziele hinter Deckungen oder gegen Vertheidigungen nötig macht, werden natürlich die Haubitzenbatterien den Divisionsverbänden entnommen, sonst gehören sie zu ihren Divisionen und scheiden nicht etwa als Korpsartillerie aus. Da, wo sich keine besonderen Ziele für sie bieten, treten sie mit den Feldgeschützen in gleiche Thätigkeit. An Stelle der zweiten Staffel der Batterien ist als Neueinrichtung die leichte Regiments-Munitions-Kolonne getreten. Diese Veränderungen bedingen naturgemäß auch ein neues Reglement und neue Schießvorschrift.

— Ueber das Fleischschauergesetz wäre zwischen dem Staatssekretär Grafen Posadowsky und den Vertretern der Mehrheitsparteien des Reichstages nach längerer Verhandlung eine Verständigung erzielt worden. In der am Sonnabend voriger Woche abgehaltenen ersten Sitzung des preussischen Staatsministeriums soll die Kompromißfassung durch den Staatssekretär Grafen Posadowsky und den Landwirtschaftsminister Frhrn. v. Hammerstein befürwortet worden sein und die Zustimmung des Staatsministeriums gefunden haben. Diese Formulierung — in erster Reihe die Aufhebung des unbedingten Verbots von Pöfelfleisch — werde sodann durch die Mehrheitsparteien als Antrag zur dritten Lesung im Reichstag eingebracht werden. Die dritte Lesung des Fleischschauergesetzes soll dem Vernehmen nach noch in dieser Woche auf die Tagesordnung gesetzt werden. — Die „Deutsche Tageszeitung“ bestreitet die Richtigkeit dieser Angaben.

— Die verbreitete Nachricht, wonach am 18. Oktbr. d. J. in Königsberg eine Krönungsfeier abgehalten werden sollte, beruht auf einer Verwechslung mit der für den 18. Januar 1901 in Aussicht genommenen Feier des Gedentages der zweihundertjährigen Erhebung Preußens zum Königreich.

— Wie verschiedene Blätter melden, wird Generalfeldmarschall Graf Blumenthal an seinem 90. Geburtstag, am 30. Juli d. J., eines ganz besonderen Anerkennungs- und Gnadenbeweises des Kaisers theilhaftig werden.

— Die alten Briefmarken sind jetzt zum größten Theil aufgebraucht. Nach einem Ausweis der Reichsdruckerei sind bei dieser die Bestände von folgenden Werthzeichen der älteren Art erschöpft: Briefmarken zu 3, 5, 10, 20 und 50 Pfennig, Postkarten zu 5 Pfennig, Postanweisungen zu 10 und 20 Pfennig, Rohrpostkarten zu 20 Pfennig. Es gelangen von diesen Sorten nur noch Werthzeichen mit dem Bilde der Germania von der Reichsdruckerei zur Vertheilung. Sobald die Bestände bei den Oberpostdirektionen und den Verkehrsanstalten ganz verkauft sind, gelangen dann ausschließlich Werthzeichen der neueren Art zu den angegebenen Werthen in Verkehr. Auch die übrigen Werthzeichen dürften im Laufe dieses Jahres den Wechsel erfahren, so daß mit dem Ablauf des Jahres die neue Germania-Markte allgemein eingeführt sein wird.

— Zehn desertirte deutsche Fremdenlegionäre sind eben mit dem von Mexandrien kommenden Dampfer „Pera“ in Hamburg eingetroffen. Die Leute haben mehrere Jahre in der französischen Fremdenlegion gedient, sind aber in Folge erlittener Unbilden desertirt und nahmen hierauf die Hilfe des deutschen Konsuls in Anspruch, der für ihren Rücktransport nach Deutschland Sorge trug. Die ehemaligen Fremdenlegionäre wurden, da sie sich f. Zt. der Militärpflicht in Deutschland entzogen haben, von der Hamburger Hafentripolizei in Empfang genommen und der Militärbehörde zugeführt.

— Die am Jungferntopf bei Kassel ermordete Frauensperson heißt Anna Fuhrmann und ist als die Wirthschafterin des Kaufmanns Eimer festgestellt. Großes Aufsehen erregte es, als am Sonnabend der des Mordes

verdächtige Schwager der Ermordeten, Arbeiter Pfäding, festgenommen und in Gegenwart des Gerichtes nach dem Thortore geführt wurde. Eine große Menschenmenge war anwesend. Auch ein zweiter junger Mann, welcher sich am Mordplage verdächtig gemacht hatte, wurde verhaftet.

**Breslau, 30. April.** Der wegen Mordes zum Tode verurteilte Schlosser Blaschke saß in der Zelle auf den Wärters Befehl mit einem zugespitzten Holzteil los und verwundete den Beamten schwer am Kopfe. Die Ueberwältigung des Verbrechers, welcher nach dem Raub des Schlüssel entfliehen wollte, gelang sehr schwer.

**Wilhelmshaven, 29. April.** Die nach dem Rhein bestimmte Torpedobootsdivision unter Befehl des Kapitanleutnants Funke ist heute Vormittag zehn Uhr in See gegangen.

**Besel.** Nach einer dem Oberbürgermeister Dr. Fluthgraf zugegangenen Nachricht wird die Torpedobootsdivision auf Befehl des Kaisers hier anlegen. Im Kaiserpalast des Rathhauses findet großer Empfang statt.

**Oesterreich-Ungarn.** Aus zuverlässiger Quelle erfährt die Berliner „Post“, daß Kaiser Franz Josef in den allernächsten Tagen seine Einwilligung geben wird, daß Erzherzog Franz Ferdinand sich mit Gräfin Chotel in morgantischer Ehe vermählt. Für die endliche Einwilligung des Kaisers haben sich hauptsächlich die Stiefmutter des Erzherzogs, die Erzherzogin Maria Theresia, und die Erzherzogin Marie, die Gemahlin des Erzherzogs Reiner, auf das lebhafteste verwendet.

**Frankreich.** Die Pariser Weltausstellung mußte am Sonntag den ersten größeren Unfall seit ihrer offiziellen Eröffnung verzeichnen. Nachmittags 4 Uhr stürzte die Fußgängerbrücke, welche über die Avenue de Suffren hinweg vom Marsfeld nach dem Himmelsflug-Panorama führt, ein, wobei sieben Personen getödtet und zahlreiche andere mehr oder weniger erheblich verletzt wurden. Die Brücke war, trotzdem daß sie schon benutzt wurde, noch nicht ganz fertig; die Ursache des Einsturzes dürfte darin zu erblicken sein, daß die Unternehmer die Stützbalken zu früh entfernen ließen.

**Holland.** Die Sondergesandtschaft der Buren-Republiken besuchte am Montag vom Haag aus Amsterdam; am Donnerstag Abend schiffte sie sich in Rotterdam an Bord des Dampfers „Maasdam“ nach Amerika ein. Die Herren der burlischen Mission haben also ihre Absicht, vom Haag aus eine Rundreise an die europäischen Höfe anzutreten, aufgegeben, allerdings ist ihnen ja auch deutlich genug zum Bewußtsein gebracht worden, daß sie mit ihrer Aufgabe, eine oder die andere der europäischen Mächte zu einer diplomatischen Intervention im süd-afrikanischen Krieg zu veranlassen, nirgends Erfolg haben würden.

**Belgien.** In Brüssel wird das baldige Ende des Krieges vorausgesehen. Falls die Washingtoner Reise

der Burengesandtschaft schlägt, soll die Gesandtschaft entschlossen sein, zum Friedensschluß zu raten, weil ohne die Intervention der Großmächte der Widerstand aussichtslos sei.

**England.** Der „Manchester Guardian“ berichtet, die Meinung in den Militärkreisen über die Kriegsoperationen Roberts' geht dahin, daß diese Operationen als gescheitert betrachtet werden und daß die Buren im Südosten Roberts' entschlüpft sind. Das Resultat der sechswöchigen Operationen Roberts' ist somit gleich Null. Wenn Roberts seinen Vormarsch nach Pratoria fortzusetzen gedenkt, was wahrscheinlich ist, so müsse er wenigstens 50 000 Mann zurücklassen, um seinen Rücken zu decken.

Die offizielle Verlustliste der Engländer bei Ladysmith, welche nunmehr erschienen ist, giebt ein trauriges Bild. Am 2. November, also nach Nichollsons Nek, hatte General White noch 13 500 Mann. Vier Monate später waren es nur mehr 10 000, worunter 2800 Kranke, so daß nur 7200 Mann dienstfähig waren, wenigstens nominell, denn sie sind noch heute nicht wieder auf den Beinen. Auch Thiere sind in diesen Monaten in Masse verendet. 10 688 Mann haben im Ganzen im Hospital gelegen, von denen 600 gestorben sind, von den Verwundeten etwa 10 Prozent.

**Nordamerika.** Von verschiedenen Seiten wird die Nachricht von einer auf Cuba gegen die Herrschaft der Yankees ausgebrochenen aufständischen Bewegung bestätigt. Zweifellos wird dieselbe den Amerikanern in Hinblick auf den sich noch immer ohne eine entscheidende Wendung zu Gunsten der amerikanischen Waffen hinziehenden Philippinenkrieg sehr unangelegen kommen. Sollte die Erhebung auf Cuba einen allgemeinen Charakter erlangen, so ist es vorläufig noch räthselhaft, woher die Unionsregierung die nöthigen Streitkräfte zur Bekämpfung dieses von ihr wohl kaum erwarteten neuen Aufstandes nehmen will.

**Dresdner Schlachtviehmarkt vom 26. April.**  
nach amtlichen Feststellungen.  
Kuftrieb: 352 Ochsen, 257 Kalben und Röh, 164 Bullen  
586 Rälber, 1103 Schafe, 2370 Schweine.  
Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwerthige, der hohe für beste Waare; L. = Lebend-, Schl. = Schlachtgewicht):  
Ochsen L. 27 bis 35, Schl. 49 bis 62.  
Kalben und Röh 24 bis 33, Schl. 46 bis 59.  
Bullen L. 29 bis 36, Schl. 50 bis 62.  
Rälber L. 35 bis 42, Schl. 48 bis 65.  
Schafe L. 30 bis 32, Schl. 55 bis 63.  
Schweine L. 30 bis 37, Schl. 41 bis 48.  
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Röh, Bullen und Schafen langsam, bei Rälbern und Schweinen schlecht.

**Zeichensprache der Seeschiffe.**  
Trotz des Kaiserwortes: „Unsere Zukunft liegt auf dem Meere“, hat der Binnenländer meist nur eine geringe Kenntniß von all den Dingen, welche sich auf das See-

wesen beziehen. So ein großes Seeschiff ist zwar eine Welt für sich und hat sich gegen alle Eventualitäten nach Kräften geschützt, aber es giebt auch Unfälle, gegen die es sich allein nicht schützen kann, für die es die Hilfe anderer Schiffe unbedingt braucht. Zu diesem Zwecke hat man eine internationale Zeichensprache erfunden, die heute auf allen Meeren in Anwendung kommt und auch verstanden wird.

Sehr alt ist diese internationale Zeichensprache noch nicht; sie zählt noch kein halbes Jahrhundert. Erst mit dem steigenden Seeverkehr durch die vervollkommensten Dampfschiffe hat sich diese Zeichensprache herausgebildet, die heute für jedes Schiff unentbehrlich und auch für den Laien interessant ist.

Diese Zeichensprache, die heute von allen Nationen angenommen ist, zerfällt in eine für das Auge und eine für das Ohr bestimmte Abtheilung. Der Seemann nennt sie kurz die optische und akustische.

Bei der optischen Zeichensprache spielen die Farben und Flaggen die Hauptrolle. Jedes Schiff, welches den Hafen verläßt, führt in der Regel drei große Flaggen. Am Vordermast weht die Flagge des Landes, dem es zusteht, am Hintermast flattert die Flagge der Rheterei, welcher das Schiff gehört, und an einem Flaggenstock über dem Ruder führt das Schiff die Nationalflagge also die Farben seines Heimatlandes. Diese Nationalflagge dient auch als Mittel zur Begrüßung eines fremden Schiffes. Man hebt und senkt diese Flagge beim Gruß dreimal nacheinander. Der Seemann nennt diese Höflichkeitsform „das Dippen“.

Die eigentliche Verständigung unter den Schiffen auf hoher See geschieht durch andere, durch besondere Flaggen von verschiedener Gestalt und Farbe. Von diesen Flaggen werden je nach Bedürfnis und Zweck zwei, vier oder noch mehr hintereinander an einer Leine am Top, das heißt am obersten Ende der Masten, gehißt. Mittels der Zahl und Farbe dieser Flaggen können nach dem international vereinbarten Signalbuch mehr als 30 000 Worte zusammengestellt werden. Selbstverständlich hat man zu diesen Flaggen nur die grellsten und charakteristischsten Farben gewählt. Immerhin reichen diese Farben aber nur auf eine Schweite von höchstens 2 Seemeilen, also auf 3600 Meter, selbst bei Anwendung der besten Fernrohre.

Leider sind diese Zeichen aber selbst bei Tage nicht immer anwendbar. Bei völliger Windstille versagen sie naturgemäß. Sehr unsicher werden sie, wenn der Wind von der Seite weht, woher das Schiff kommt, dem man die Mittheilung machen will, oder auch, wenn die Mannschaft dieses Schiffes in die Sonne sehen muß, um die Zeichen zu erkennen.

(Schluß folgt.)

**Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.**  
Im Schulgebäude. Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr Mittags.

Ein freundl. Logis ist an eine fried- und ordnungsliebende Familie ohne großen Anhang zu vermieten und zu Johanni zu bez. **Selersdorf, Gut Nr. 23, Seitengeb.**

Ein freundl. möbl. Zimmer ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Weisseritzstrasse 254.**

**Tüchtige Maurer** werden angenommen **Wolf's Neubau, Großsösa.**

**2 junge Leute,** welche Lust haben, die Kartonnagenfabrikation zu erlernen, finden sofort bei wöchentlicher Vergütung Stellung bei

**Bruno Schubert,** Buchbinderei und Kartonnagen-Geschäft, **Rabenstein bei Chemnitz.**

Tüchtiger, durchaus zuverlässiger **Kreisjägerschneider** in dauernde und gute Stelle gesucht.

**Sächsische Holzwaarenfabrik.** **Max Böhme.**

**Strohputzherinnen** in und außer dem Hause, und **Stifttirerinnen** werden angenommen bei **H. H. Reichel.**

**Günstiges Angebot für Nicht-Feldbesitzer und Nicht-Feldpächter!** Ackerland zeilen- oder parzellenweise zum Kartoffelnlegen billig abzugeben, auch im Ganzen billig zu verpachten. Näheres **Markt 76, II.** Jeden Freitag Kartoffelkuchen b. Giehoff.

## Bauergut-Verkauf.

Das Bauergut, Mitte Reichstädt bei Dippoldiswalde, früher DäneGut, 91 Scheffel Feld, Wiese und Niederwald, Gebäude harter Dachung, sowie mit sonstigem vorhandenen lebenden und todtten Inventar soll preiswerth baldigt verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Auskunft giebt der **Schirmermeister Zinke im Gut.**

**Tafelglas**  
Hohlglas usw.  
**Billigste Bezugsquelle.**  
**Eduard Delleßen, Tharandt.**  
Hohl- und Tafelglasmanufaktur,  
Grosso-Verkauf von Porzellan und Steingut,  
Fernsprecher Nr. 54, (Amt Deuben).  
Man verlange Preise.

**Rosen,** hoch, halbstämmig und niedrig, Obstbäume empfiehlt billig **W. Goltfert, Ripsdorf.**

**Gutsverkauf.**  
Wegen Uebernahme des elterlichen Grundstücks verkaufe ich sofort mein Gut (ca. 40 Acker Feld und Wiese) mit sämmt. lebenden und todtten Inventar, Gebäude mit Schieferdach, eigne Wasserleitung u. Milchverkauf im Hause. Gelegen in der Nähe von Dresden und des Plauenschen Grundes Anzahlung nach Uebereinkunft. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Eine Wirthschaft** mit 21 Scheffel Feld und guten Wiesen, mit vollständigem lebenden und todtten Inventar, auszugs- und herbergsfrei, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Alles Nähere in **Obernaundorf** bei Rabenau **Nr. 31** beim Besitzer selbst.

**Sämmtliche Ofenbauartikel,** emailirte Kessel und Wasserpflanzen in bedeutender Auswahl zu äußersten Preisen empfiehlt **H. Zager, Markt 27.**

**Flechtrohr**  
en gros en detail  
in allen Breiten und Preislagen empfiehlt **G. E. Hamann, Rabenau.**

**Milchvieh.**  
Nächsten **Sonnabend** steht im Milchvieh Hof in **Froberg** i. S., Branderstraße 21, ein frischer Transport von ca. 30 Stück hochtragenden und neumeilenden **Röhren und Rälben,** sowie sprungfähigen **Zuchtbullen** und einjährigen **Röhren** und **Bullenälbern** zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf. **Carl Neubert.**  
NB. Gekauft Vieh versende ich **franko** jeder Bahnstation.

Das frühere **Chaussee-Haus** in **Possendorf** soll ertheilungshalber sofort verkauft werden. Näheres daselbst.

**1 hochtragende Buchtkuh** ist zu verkaufen in **Nr. 43 in Hengersdorf.**

**2 alte und 7 junge Gänse** zu verkaufen **Reinholdshain 30 b.**

Frisches **Rind-, Kalb-, Schweine- und Schöpfenfleisch,** sowie verschiedene Sorten **Wurst** und **Aufschnitt** empfiehlt **Ost. Straßberger, Freib. Str. 238.**

**Heidelbeerwein, à Fl. 50 Pfg.,** **Apfelwein, à Fl. 45 Pfg.** **Herrn. Lommahsch, Dippoldiswalde.**

**Pöflinge, frisch,** **Bratheringe, frisch,** empfiehlt **Hormann Müller.**

**Enteneier** hat abzugeben **Freigut Wendischersdorf** bei Possendorf.

**Möbel** wegen Umzug billig zu verkaufen: 1 alterthümlicher **Schreibsekretär,** 1 **ovaler Couffissentisch,** 1 **Zinfbadewanne.** Zu erfahren in der Expedition der „**Weißeritz-Zeitung**“.

**Früher böhmischer Stückfall** ist eingetroffen bei **Hans Chnes, Dippoldiswalde,** am Bahnhof.

**Eine hochtragende Kuh** und **Baujand** verkauft **M. Walther in Cunnersdorf b. Schl.**

**30 Stück Abies nordmanniana** von 40 bis 90 cm Höhe hat abzugeben die **Rittergutsforstverwaltung Reichstädt.**

**Saat-Weizen** hat noch abzugeben **Louis Schmidt.**

**Stetzwiebeln** bei **Louis Schmidt.**

## Geschäftsempfehlung.

Der ehrerbietigst Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch den geehrten Bewohnern von Dippoldiswalde und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß er

## Neu- und Umbauten

Zeichnungen, Berechnungen und genaue Kostenanschläge bez. alle in das Baufach einschlagenden Arbeiten bei soliden Preisen und reeller Bedienung übernimmt und bittet bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

**Arthur Nische,**  
Dippoldiswalde, am Markt.

Alle Arten



**Fahrrad-Reparaturen**  
Bernideln,  
Emaillieren usw.

werden in meiner Reparatur-Werkstatt schnellstens ausgeführt, auch halte ich großes Lager aller dazu gehörigen Bedarfsartikel, Laternen, Glöden, Schläuche und Laufmäntel usw.

**Aug. Reinfeld,**

Schlosserei u. Fahrrad-Reparaturwerkstatt  
Schmiedeberg.

**Frankenauer**

**Steinzeug-**

**Fabrikate,**

**Träger**

**Bauartikel**

empfehlen

**Gustav Jäppelt Nachfolger**

Inh.:

**Carl Heyner.**

Dachpappe in versch. Qualitäten,  
Zheer, Asphaltpflast,  
Carbolinum, Bleirohr,  
Dachfenster  
empfehlen billigst  
H. Jager, Markt 27.

**Kaffee, gebrannt,**

vorzügliche Qualitäten,  
**Brasil. Kaffee,**

Pfund 80 und 85 Pfg.,

**Haushalt-Mischung,**

Pfund 90 und 95 Pfg.,

**Berl-Kaffee,**

Pfund M. 1.— und M. 1.10,

**Carlsbader Mischung,**

1 Pfund v. M. 1.20 an, aus nur feinsten centralamerikanischen Sorten zusammengestellt, empfiehlt

**Franz Fiedler,**  
Glashütte.

**Zuchtschweine,**

Meißner Rasse, desgleichen eine Zuchtsau sind zu verkaufen. Hausdorf Nr. 20.

Für die uns beim Hinscheiden unsres lieben Entschlafenen, des Postchaffners

**Heinrich Herm. Uhlig,**

erwiesene Theilnahme sagen wir hierdurch unseren herzlichsten, innigsten

**DANK.**

Dank dem Herrn Chef des Kaiserlichen Postamtes, den Herren Vorgesetzten, sowie den Kollegen des Entschlafenen, dem Königlich Sächsischen Militärverein und der geehrten Kantorei. Dank für den reichen Blumenschmuck und für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie auch Allen von nah und fern, welche uns durch Wort und Schrift zu trösten suchten.

Dippoldiswalde, den 2. Mai 1900.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Gestern Abend 3/4 9 Uhr entschlief nach langen Leiden mein lieber, guter Gatte, der Privatist, Herr

**Johann Gottlob Wendler,**

im ziemlich vollendeten 73. Lebensjahre.

Dippoldiswalde, am 1. Mai 1900.

**Emma Wendler, geb. Scheffel.**

Die Beerdigung findet am 4. Mai, Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## Bekanntmachung.

Infolge freiwilliger Amtsniederlegung des bisherigen Inhabers ist in der Gemeinde Kreischa die Stelle des Gemeindevorstandes, welcher zugleich Vorstand der Ortssparkasse ist, erledigt und im Juni spätestens am 1. Juli dieses Jahres neu zu besetzen. Die Wahl des Vorstandes erfolgt zunächst auf die Dauer von 6 Jahren, der Jahresgehalt wird auf 6 Jahre feststehend mit 2000 Mark festgesetzt. Bewerber um diese Stelle wollen sich bis 15. Mai d. J. bei dem hiesigen Gemeinderath melden und bei der Bewerbung über ihren bisherigen Lebenslauf Auskunft ertheilen, auch etwaige Zeugnisse beilegen.

Kreischa, den 26. April 1900.

**Der Gemeinderath.**

Selfert, Gemeindevorstand.

Heute Donnerstag Nachm. 2 Uhr wird ein fettes Schwein



verpfundet.  
**Karl Neubert, am Mühlgraben.**



Um das Rosten der Ofenrohre zu verhüten, empfehle ich mein Lager von **verzinkten Ofenrohren, Schuppen- und Winkelknie** in allen Längen und Weiten.

**Louis Philipp, Klumpnermeister,**  
Dippoldiswalde.

**Bosn. Pflaumen, 90er,**  
1 Pfund 23 Pfg., bei 5 Pfund 22 Pfg.,  
im ganzen Sad 20 Pfg.,

**Californische Pflaumen,**  
1 Pfund 38 Pfg.,

**Schnittäpfel, helle,**  
1 Pfund 43 Pfg., bei 5 Pfund 41 Pfg.,

**Ringäpfel, 1 Pfund 45 Pfg.,**

**Datteln, 1 Pfund 30 Pfg.,**

**Feigen i. Kranz, 1 Pfd. 25 Pfg.,**

**Prünellen, 1 Pfund 65 Pfg.,**

**Aprikosen, 1 Pfund 75 Pfg.,**

**Mischobst, 1 Pfd. 26 u. 30 Pfg.,**

**Preisselbeeren mit Zucker,**  
1 Pfund 35 Pfg.,

do. ohne Zucker,  
1 Pfund 32 Pfg.

**Franz Fiedler,**

Glashütte.

**Sommerfrische Schellermühle.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß vom 1. Mai ab obige **Hotel- und Restaurationslokale wieder geöffnet** sind und halte ich solche dem geehrten Publikum zu freundlichem Besuche bestens empfohlen. — Sonntag, den 6. Mai, findet ein

**Eröffnungs-Abendessen**

statt, wozu ich hiermit noch besonders einlade. Hochachtungsvoll **H. Voigt.**

Geben unserer werthen Kundschaft hiermit bekannt, daß wir wieder mit einem starken Transport der besten und schönsten



**Läufer-schweine**

eingetroffen sind und selbige von **Freitag**, den 4. Mai, bis **Montag**, den 7. Mai, im Gasthof zum „rothen Hirsch“ zum Verkauf stehen.  
**Kunrich & Rosenkranz.**

**Gasthof goldn. Hirsch**  
**Reinhardtsgrimma.**

Nächsten Sonntag

**Ballmusik,**

wozu ergebenst einladet **Adolf Helwig.**

**Etablissement Bläsche,**  
Kreischa.

Nächsten Sonntag

**Ballmusik.**

**Vorläufige Anzeige!**

**Gasthof Raundorf.**

Mittwoch, den 16. Mai,

**Grosses Militär-CONCERT**

vom Trompetercorps des königl. sächs. Garde-Reiter-Regiments.  
Achtungsvoll **O. Pletzsch.**

**Priv. Schützengesellschaft.**

Das diesjährige Kleinodschieszen beginnt **Sonntag, den 6. Mai.**  
Dippoldiswalde. Das Direktorium.

**Dresdner**  
**25. Pferde-Lotterie.**

Ziehung: 8. Mai.

Haupt-Gewinne:

- 1 eleganter Landauer mit 4 Pferden,
- 1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
- 1 moderner Jagdwagen mit 2 Pferden,
- 1 elegantes Coupée mit 1 Pferd,
- 1 Erntewagen mit 2 Pferden, sämtlich complet zum Abfahren.
- 40 Reit-, Wagen- und Arbeitspferde, außerdem
- 2355 Stück nur praktische werthvolle Gewinne, darunter
- 55 goldne, 75 silberne Savonette-Anker-Remontoiruhren.

**Loose**

à 3 Mark (Porto und Liste nach

auswärts 20 Pfg. mehr)

zu haben im Haupt-Debit:

**Alexander Hessel, Dresden**

Weißgasse 1, und überall in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Preisgeld auch gegen Nachnahme.



**Turnverein**  
**Dippoldiswalde.**

Donnerstag, nach der Turnstunde Vereinsabend. (Anturnen u.)

**Freiw. Feuerwehr**  
**Reichstädt.**

Sonnabend, den 5. Mai, Abends 1/2 8 Uhr,

**Uebung.**

**Kranken- u. s. säch. Lehrer.**  
(50. Bezirk.)

**Bezirksversammlung** Sonnabend, den 5. Mai, Nachmittags 2 Uhr, im „Hirsch“, Dippoldiswalde.

1. Jahresberichterstattung. 2. Einhebung der Steuern.

Der Geschäftsführer: **R. Fleischer.**

**Königl. Sächs. Militärverein**  
zu Dippoldiswalde.

**Monatsversammlung** Sonntag, den 6. Mai, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.  
**D. B.**

**Naturheilverein**  
**Schmiedeberg und Ung.**

Sonntag, den 6. Mai, Abends 8 Uhr,

**Versammlung**

im Gasthof zu Schmiedeberg.

Tagesordnung:

1. Vortrag der geprüften Jahresrechnung und Beschlußfassung über Abnahme derselben.

2. Ausstellung eines lebensgroßen Modells des Menschen, sowie der neuesten Auflage des Bilz'schen und Platen'schen Naturheilkuches.

3. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreichen Besuch bittet **d. B.**

**Kgl. Sächs. Militärverein**  
**Schmiedeberg und Umgegend.**

Diejenigen Kameraden, welche gesonnen sind, an dem

**Zubiläumsfest**

des geehrten Brudervereins in Geising am 13. Mai theilzunehmen, werden gebeten, sich bis nächsten Sonntag beim

Unterzeichneten zu melden. **D. B.**